



Lectio divina

Das Sonntagevangelium beten – Christus begegnen

8. Oktober 2023

27. Sonntag im Jahreskreis A

1 Sich vorbereiten



Für die Schriftlesung braucht es einen ruhigen Ort und eine ungestörte Zeit. Ich zünde eine Kerze an, habe ein Kreuz oder ein Christusbild vor mir. Wie viel Zeit nehme ich mir für die *Lectio*? 10 oder 15 Minuten? Ich beginne mit dem Kreuzzeichen und rufe mir die Liebe in Erinnerung, die Gott für mich hat, und dass Er durch sein Wort jetzt zu mir spricht. Ich beginne mit einem Vorbereitungsgebet, z.B.: „Herr Jesus, lass mich dich tiefer erkennen, dich immer mehr lieben und dir treuer nachfolgen. Amen.“ Dann lese ich das Evangelium, am besten laut und langsam.

2 Lesen



Jesaja 5,1-7 – Psalm 80 – Philipperbrief 4,6-9

Das Gleichnis von den Winzern (Matthäus 21,33-44):

In jener Zeit sprach Jesus zu den Hohepriestern und den Ältesten des Volkes:

Hört noch ein anderes Gleichnis: Es war ein Gutsbesitzer, der legte einen Weinberg an, zog ringsherum einen Zaun, hob eine Kelter aus und baute einen Turm. Dann verpachtete er den Weinberg an Winzer und reiste in ein anderes Land. Als nun die Erntezeit kam, schickte er seine Knechte zu den Winzern, um seine Früchte holen zu lassen. Die Winzer aber packten seine Knechte; den einen prügeln sie, den andern brachten sie um, wieder einen anderen steinigten sie. Darauf schickte er andere Knechte, mehr als das erste Mal; mit ihnen machten sie es genauso. Zuletzt sandte er seinen Sohn zu ihnen; denn er dachte: Vor meinem Sohn werden sie Achtung haben. Als die Winzer den Sohn sahen, sagten sie zueinander: Das ist der Erbe. Auf, wir wollen ihn umbringen, damit wir sein Erbe in Besitz nehmen. Und sie packten ihn, warfen ihn aus dem Weinberg hinaus und brachten ihn um.

Wenn nun der Herr des Weinbergs kommt: Was wird er mit jenen Winzern tun? Sie sagten zu ihm: Er wird diese bösen Menschen vernichten und den Weinberg an andere Winzer verpachten, die ihm die Früchte abliefern, wenn es Zeit dafür ist. Und Jesus sagte zu ihnen: Habt ihr nie in der Schrift gelesen: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, er ist zum Eckstein geworden; vom Herrn ist das geschehen und es ist wunderbar in unseren Augen? Und wer auf diesen Stein fällt, wird zerschellen; auf wen aber der Stein fällt, den wird er zermalmen. Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird euch weggenommen und einem Volk gegeben werden, das die Früchte des Reiches Gottes bringt.

3 Betrachten



Das ursprüngliche Gleichnis ist eine Gerichtsandrohung gegen Israel und seine Führer (R. Schnackenburg). Darin liegt eine gewisse Härte, die wir nicht leugnen können. Wir dürfen diese Härte aber heute nicht gegen das jüdische Volk Gottes richten, vielmehr müssen wir uns als Volk Gottes, zu dem wir durch Jesus Christus gehören, fragen, ob wir dem Anspruch gerecht werden, den Gott von uns verlangt, nämlich die Früchte des Reiches Gottes zu bringen. Da am Sonntag nach der Verlesung des Gleichnisses gesagt wird „Evangelium unseres Herrn Jesus Christus“, empfiehlt es sich, zuerst über das Positive dieses Evangeliums nachzudenken. Gott hat uns – wie Israel – seine Königsherrschaft, sein Reich anvertraut. Die dramatische Spitze im Gleichnis, dass der Sohn getötet wurde, wurde von Gott in der Auferstehung Jesu zu einem neuen Anfang verwandelt. Und schließlich: Wir gehören durch Jesus Christus zum Volk Gottes. **Das sind die Gaben, die wir empfangen haben: das Königreich Gottes, die Zugehörigkeit zu seinem Volk und das neue Leben in Jesus Christus.** Darin drückt sich die Liebe Gottes aus zu jedem einzelnen von uns. Darin drückt sich auch der Plan Gottes aus mit dieser Welt. Das Gleichnis macht aber auch deutlich, wie das geschehen soll: Indem wir das Volk Gottes sind, das die Früchte des Reiches Gottes bringt. Sonntag für Sonntag feiern wir die Eucharistie. Wir bringen unsere Gaben zum Altar: Brot und Wein. Mit diesen Gaben bringen wir uns selbst zum Altar (vgl. Röm 12,1). **Welche Früchte der Königsherrschaft Gottes bringen wir Ihm dar?** Die Bergpredigt (Matthäus Kapitel 5 bis 7) oder auch die Rede dem Weltgericht (Matthäus 25,31-46) lassen uns verstehen, welche Früchte gemeint sind.

4 Beten



Ich lese das Evangelium noch einmal: langsam, leise, mit Andacht. Wie kann ich dieses Wort in meinem Alltag anwenden?

„Den Stein, zum Eckstein geworden, dich, Herr, verwerfen die Bauleute heute wie einst. Wir aber haben dich, Stein, auf die Hand empfangen, so weiß, so klein wie Brot und so rot wie Wein, deinen Leib, dein Blut. Ein Wunder! Dein Reich willst du nun durch uns aufbauen, schon sehn wir es dastehn in dir. Ein Wunder“ (Silja Walter OSB).

Ich danke dem Herrn für die Einsicht, die er mir geschenkt hat. Ich bitte Gott, mich mit einer seiner geistlichen Gaben zu segnen, die mir hilft, im Sinne des Evangeliums zu handeln: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung. Ich bete für die Kirche, für unsere Gemeinde und für unsere Familien. Vaterunser.

